BE01 Anna Cavazzini

Tagesordnungspunkt: TOP 4 Votum für die Europaliste

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bewerbe mich bei euch um das Votum des sächsischen Landesverbands für die Europaliste. Gemeinsam mit euch möchte ich dem Rechtsruck die Stirn bieten und einen starken, proeuropäischen Wahlkampf führen. Es ist mein Ziel, dass Sachsen in den nächsten Jahren wieder mit einer eigenen Abgeordneten vor Ort vertreten ist.

Seitdem ich vor 15 Jahren in Sachsen mit Grüner Politik begonnen habe, ist Europa meine große Leidenschaft. Als ich für mein Studium nach Chemnitz kam, stand die EU-Osterweiterung kurz bevor – eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der EU und für Sachsen als Nachbar Tschechiens und Polens besonders bedeutsam!

Ich bin fest davon überzeugt, dass das Europaparlament der Ort ist, an dem man – selbst als kleine Fraktion – unglaublich viel gestalten kann und wo Politikmachen Grenzen überwindet. Und genau darauf habe ich wahnsinnig viel Lust! Ich will für eine EU kämpfen, die weiter zusammenwächst, in der hohe Sozialstandards genauso wichtig sind wie wirtschaftliche Freiheiten, in der jede Bürgerin und jeder Bürger Gehör findet und in der Nationalismus keinen Platz hat - so wie ich das in den letzten Jahren als Sprecherin der BAG Europa getan habe.

Ich will für ein progressives Europa streiten, das den sozialen Zusammenhalt der Menschen wieder stärkt und dabei die Grenzen des Planeten nicht sprengt. Das kann man aber nicht durch höhere Grenzzäune oder eine militärische Eingreiftruppe erreichen – sondern mit dem Schutz von Daseinsvorsorge und einer konsequent ökologisch ausgerichteten Handelspolitik.

Ich möchte mich deshalb ganz konkret für zwei Themen einsetzen. Im Europäischen Parlament will ich für eine andere Globalisierung streiten, bei der die Menschen und die Umwelt im Vordergrund stehen und nicht die Konzerne und reine Profitmaximierung. Eine gerechte Handelspolitik und Beziehungen mit den Ländern des globalen Südens auf Augenhöhe sind die Voraussetzungen dafür. Das hat mir meine Arbeit bei der UNO eindrucksvoll gezeigt und ich erfahre es jeden Tag in meinem aktuellen Job bei Brot für die Welt.

Zweitens will ich mich im Binnenmarktausschuss dafür einsetzen, dass die EU kluge und nachhaltige Verbraucher- und Produktstandards erlässt, z.B. das Recht auf Reparatur, damit wir nicht alle zwei Jahre ein neues Handy brauchen und so Ressourcen schonen. Ich trete ein für die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung – Wasser ist keine Ware und darf nicht privatisiert werden. Um die EU für die Menschen erfahrbar zu machen, müssen wir europäische Politik auf die kommunale Ebene herunterbrechen und deutlich machen, was die EU mit den sauberen Badegewässern oder der Senkung von Feinstaub zu tun hat. Genau das will ich die nächsten Jahre versuchen. Ich will Ansprechperson sein für die vielen engagierten Kommunalos und Kommunalas in Sachsen – in den Städten und im ländlichen Raum.

Ich habe in den letzten Jahren sehr viel Herzblut und Engagement in die Grüne europapolitische Programmarbeit gegeben, als Co-Sprecherin der BAG Europa, als Leiterin der Schreibgruppe des Europawahlprogramms 2014, als Delegierte zur europäischen Grünen Partei und als Mitglied der

Antragskommission. Diese Leidenschaft, Erfahrung und Vernetzung möchte ich mit eurer Unterstützung in das Europaparlament einbringen.

Als ich damals nach Sachsen gezogen bin, fand ich bei der Grünen Jugend Chemnitz und bei den Grünen meine politische Heimat. Daran möchte ich gerne anknüpfen und mit euch hier in Sachsen Europa grüner machen. Das Jahr 2019 wird immens wichtig für uns. Die Kommunal- und Europawahlen im Mai sind die ersten Meilensteine. Hier müssen wir zeigen, dass wir Grüne mit einer klaren proeuropäischen Haltung Europa gegen die Spalter von Rechts verteidigen. Auch gegen die in der CDU Sachsen, die mit Forderungen von Grenzkontrollen innerhalb der EU und Abschottung nach außen die europäische Idee untergraben und unsere europäischen Werte angreifen. Und diese Haltung für Europa und für Menschlichkeit wird uns auch in den Landtagswahlkampf tragen, bei dem wir für ein starkes grünes Ergebnis und gegen einen weiteren Rechtsruck in dieser Gesellschaft kämpfen. Denn Sachsen ist bunt, vielfältig und weltoffen und das lassen wir uns von den Ewiggestrigen nicht wegnehmen.

Ich bin in Hessen geboren, habe mich in Chemnitz für Politik begeistert, habe in Mexiko, Tschechien, Brüssel und New York gelebt und Erfahrungen gesammelt und möchte jetzt als grüne Europäerin gemeinsam mit Euch für ein geeintes und gerechtes Europa streiten.

Über euer Vertrauen und eure Unterstützung würde ich mich sehr freuen!

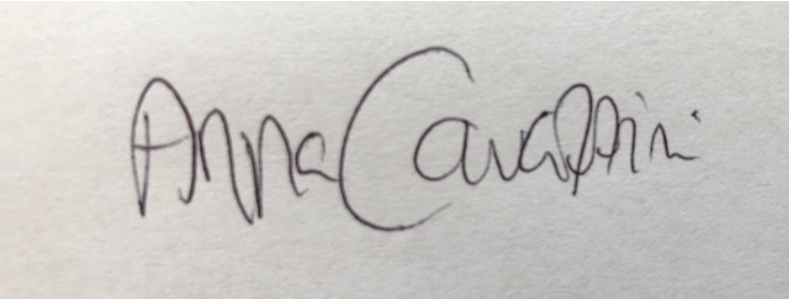
Viele Grüße, Anna

Grünes:

- Sprecherin der BAG Europa (seit 2011)
- Mitglied der Antragskommission (seit 2014)
- Delegierte zur EGP (2010-2016)
- Leiterin der Schreibgruppe für das Europawahlprogramm 2014
- Beisitzerin im Grüne Jugend Bundesvorstand und Internationale Vertretung (2005-2006)
- Mitglied im Landesvorstand der GJ Sachsen (2004-2005)

Beruflich und Privat:

- Zivilgesellschaft: Referentin bei Brot für die Welt und Campact
- Regierung: Referentin im Auswärtigen Amt
- Internationale Institutionen: Referentin im Kabinett des Präsidenten der 70. VN-Generalversammlung in New York;
- wiss. Mitarbeiterin im Europaparlament bei Ska Keller, MdEP
- Freiwilligenarbeit bei Umwelt-NGO in Mexiko und Anti-Atom-NGO in Indien
- Jahrgang 1982, geboren in Hessen



BEGP1 Henriette Mehn

Tagesordnungspunkt: TOP 13 Wahl der Delegierten zum Kongress der EGP

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bewerbe mich als Delegierte zum Kongress der European Green Party im Jahr 2019.

Aufgewachsen in einem Europa ohne Grenzen und einer Gemeinschaft der kulturellen Vielfalt, erschüttert es mich fast täglich, wie all die Fortschritte, die mit dem europäischen Einigungsprozess errungen wurden und auch der europäische Einigungsprozess selbst derzeit durch eine Vielzahl verantwortungsloser nationale Alleingänge und einem gesellschaftlichen Rechtsruck bekämpft werden.

Europa bedeutet für mich „kulturelle Vielfalt" und Freiheit. Die Brüsseler Erklärung für freie Meinungsäußerung, die Vielfalt und Freiheit der Kunst in Europa sowie der große Zuspruch, den sie erfahren hat, sind für mich ein wichtiges und erfolgsversprechendes Zeichen. Sie macht deutlich, dass den Menschen in Deutschland und in Europa die Europäische Union und die Errungenschaften eines geeinten Europas eben nicht egal sind. Das klare Bekenntnis von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN als Europapartei war für mich auch ein Grund dieser Partei Anfang des Jahres beizutreten.

Europa bereichert unser Leben in allen Bereichen tagtäglich. Dass bisher noch zu wenig Menschen sehen, wie viele Vorteile die Vielfalt Europas und die europäische Staatengemeinschaft mit sich bringt, bewegt mich sehr und ich möchte den anstehenden Kongress der EGP nutzen, um Möglichkeiten zu finden, wie wir Europa präsenter im Alltag der Menschen machen können. Für mich ist Europa mehr als nur ein Geldgeber für wichtige Projekte, es bedeutet Gemeinschaft, Solidarität und Freiheit, es bietet unzählige Chancen!

Die Art und Weise, wie in Teilen der Gesellschaft und allen voran bei der sächsischen CDU Europa immer nur dann als gut empfunden wird, wenn ausreichend Geld fließt, gleichzeitig aber jeder weitere Integrationsprozess in Frage gestellt wird, hinterlässt bei mir großes Entsetzen. Denn genau diese Definition Europas alleine über Geldfragen statt über Gesellschaftsfragen trägt zur mangelnden Identifikation vieler Menschen mit der Europäischen Union bei.

Die Europawahl im kommenden Jahr wird ein entscheidender Punkt für die Fortentwicklung der europäischen Idee werden. Unsere Aufgabe als GRÜNE ist es, die Vorteile des geeinten Europas als Kontrast zu den allgegenwärtigen nationalen Alleingängen und der Politik der Abschottung in den Vordergrund zu stellen. Die weitere Verstärkung der europäischen Integration ist dabei ein wichtiges Anliegen für mich – insbesondere die Beteiligungsstrukturen für alle Bürgerinnen und Bürger müssen verbessert und die Europäische Union transparenter werden. Viele Menschen – auch in Sachsen – werden Europa vermutlich erst dann als etwas Sinnstiftendes empfinden, wenn sie sich in das Gelingen dieses Projektes wirksamer und sichtbarer einbringen und es noch besser mitgestalten können.

Eine weitere Chance wird in den nächsten Jahren eröffnet werden: Mit Spannung verfolge ich den von Emmanuel Macron angestoßenen Prozess zur Einführung von zwanzig europäischen Hochschulen, der

mit der für diesen Herbst geplanten ersten Ausschreibungsrunde Fahrt aufnimmt. Auch dies kann ein elementares Instrument sein, um den Gemeinschaftsgedanken innerhalb Europas zu fördern.

Sich über gemeinsame Konzepte für die bessere Vermittlung der Europäischen Integration und gegen den Rechtsruck auszutauschen, gemeinsam darüber zu debattieren, wie die GRÜNEN in Europa – gerade in Anbetracht des allgegenwärtigen Sterbens Schutzsuchender auf dem Mittelmeer – einen Beitrag dazu leisten können, dass Europa wieder menschlicher und solidarischer wird, sehe ich als große Chance beim kommenden Kongress der EGP.

Ich würde daher sehr gern die Möglichkeit nutzen, beim EPG-Kongress im kommenden Jahr andere europäische Grüne kennenzulernen, mich mit ihnen zu vernetzen, Ideen mitzunehmen, um die Arbeit bei uns – in der LAG Europa und Internationales sowie im Landesverband – zu bereichern. Gern werde ich im Anschluss an den Kongress umfassend berichten.

Viele Grüße

Henriette Mehn

BEGP2 Ivo Vacík

Antragsteller*in:	Ivo Vacik
Tagesordnungspunkt:	TOP 13 Wahl der Delegierten zum Kongress der EGP

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bewerbe mich hiermit bei Euch als Delegierter zum Kongress der EGP 2019.

Spätestens Ende letzten Jahres wurde mir bewusst, dass wir in Zeiten leben, in denen wir die Demokratie, Freiheit, den Frieden und erreichten Wohlstand in Europa nicht für ewig garantiert und als selbstverständlich halten dürfen. Meine politische Überzeugung und die Tatsache, dass ich an meinem jetzigen Wohnsitz nur ein begrenztes Wahlrecht habe, bewegten mich dazu, Mitglied bei BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN in Sachsen zu werden. In der LAG Europa und Internationales durfte ich mich gleich aktiv an der Vorbereitung des Wahlprogrammes für die Landtagswahl 2019 beteiligen.

Ich bin ein Europäer mit tschechischem Personalausweis, geboren im Prag. Dort habe ich Südosteuropäische Studien und Internationale Beziehungen studiert. Zur Zeit promoviere ich an der Universität Leipzig über die Geschichte Südosteuropas. In Leipzig, wo ich seit nunmehr acht Jahren lebe, fühle ich mich zu Hause.

Sachsen mit seinen zwei Nachbarländern und vier Euroregionen ist, so kann man sagen, Europa im Kleinen. Die Menschen im Freistaat profitieren enorm von offenen Grenzen. Dieses Potential müssen wir maximal nutzen. Es bietet ideale Voraussetzungen dafür, dass die Menschen tagtäglich die Vorteile des vereinten Europas erleben und überzeugte EuropabürgerInnen werden. Leider beobachte ich stattdessen mit großer Sorge den zunehmenden politischen Populismus, Euroskeptizismus und Aufstieg der nationalistischen Stimmungen - nicht nur in Sachsen, seinen Nachbarländern Polen und Tschechien, sondern in ganz Europa. Als jemand, der die Geschichte der Balkanländer studiert, habe ich tagtäglich vor Augen, wie zerstörerisch solche Tendenzen enden können.

Noch immer sehr lebendig sind meine Kindheitserinnerungen an meine erste Reise über die Grenze Anfang 1990. Sie ging nach München zu Familienfreunden, die aus der Tschechoslowakei emigrierten. Die Grenze wurde damals immer noch von Grenzwachen mit Maschinengewähren bewacht. Im November 2015 erlebte ich ein unangenehmes Déjà-vu, als ich mit einer kleinen Sammlung alter Kleidung und Medikamente über den ungarischen Rasierklinken-Grenzzaun, ebenfalls bewacht von schwer bewaffneten Soldaten, nach Berkasovo fuhr, um an der kroatisch-serbischen Grenze Menschen auf der Flucht auf der „Balkanroute“ zu helfen. Mein einziger Gedanke damals war: „Nicht wieder!“

Die neusten Entwicklungen in Europa erlebe ich als einen Albtraum, aus dem ich ständig hoffe zu erwachen. Meine Kinder sollen nicht, so wie ich, umgeben von schwer überwindbaren und künstlich errichteten Grenzen aufwachsen. Grenzen, die nicht immer physisch, sondern auch als „mentale Grenzen“ in unseren Köpfen existieren. Unser Planet, Wasser, Luft, Boden, Fauna und Flora kennen keine Grenzen. Alles bildet einen zusammenhängenden Kreislauf. Unsere brennendsten Probleme und Herausforderungen sind global und lassen sich nur gemeinsam über Grenzen hinweg lösen, wozu ich durch meine Aktivitäten bei uns GRÜNEN aktiv beitragen möchte.

Als Delegierter zum EGP Kongress kann ich meine Fähigkeiten und sprachlichen Kenntnisse in die Dienste der sächsischen GRÜNEN stellen. Außer Tschechisch, Deutsch und Englisch spreche ich ebenfalls Polnisch, Mazedonisch und Kroatisch/Serbisch/Bosnisch und verstehe Slowakisch. Ich kenne mich ebenfalls mit der politischen und gesellschaftlichen Situation in diesen Ländern aus. Das gibt mir die Chance, wichtige Kontakte zu knüpfen, die im Rahmen der LAG Europa und Internationales für grenzüberschreitende Aktivitäten hilfreich sind. Mit den Grünen aus den Nachbarländern Sachsens, als auch aus den Mitglieds- und Beitrittsländern in Südosteuropa möchte ich ökologische und gesellschaftlich-politische Themen und Probleme diskutieren, nach Berührungspunkten, gemeinsamen

Schwerpunkten und Wegen möglicher Zusammenarbeit suchen. Ein koordiniertes Vorgehen bietet sich in vielen Bereichen des Umweltschutzes (Braunkohleausstieg, Elbe-Staustufen-Pläne…), in Bildung, der Flüchtlingshilfe usw. an.

Aus diesen Gründen bewerbe ich mich als sächsischer Delegierter für den EGP-Kongress 2019 und würde mich sehr freuen, wenn Ihr mir die Chance gebt, daran teilzunehmen.

Über das Kongress werde ich Euch im Anschluss selbstverständlich gern berichten.

Mit herzlichen Grüßen

Ivo Vacík

BF1 Franziska Laube

Tagesordnungspunkt: TOP 9 Wahl der Delegierten für den Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

Die Debatten im Rahmen von #aufschrei und #metoo haben dafür gesorgt, dass alltäglicher Sexismus in den Fokus gerückt ist und zeigen den dringenden Handlungsbedarf in einer nach wie vor patriarchal geprägten Gesellschaft.

In einer Zeit, da Rechtspopulisten und Konservative in ganz Europa mühsam erkämpfte Freiheits-und Frauenrechte beschränken möchten, veraltete Rollenbilder wieder propagiert werden und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit auf dem Vormarsch ist braucht es eine selbstbewusste Frauenpolitik.

Wenn das Recht auf den eigenen Körper und sexuelle Selbstbestimmung wieder zur Verhandlungsmasse wird dürfen Politiker*innen nicht schweigen. Es braucht potente Frauen [Svenja Flaßpöhler], die sich nicht in die Opferrolle drängen lassen, sondern sich verwirklichen, solidarisch ihre Möglichkeiten nutzen und entschieden handeln.

Feminismus bedeutet, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Sexualität, ihrem Körper, ihrer Liebens- und Lebensweise dieselben Rechte und Freiheiten haben sollen. [Margarete Stokowski]. Auf dem Weg dahin ist viel geschehen, viele mutige Menschen haben die Gleichberechtigung aller vorangetrieben, aber dieser Kampf ist noch lange nicht am Ende.

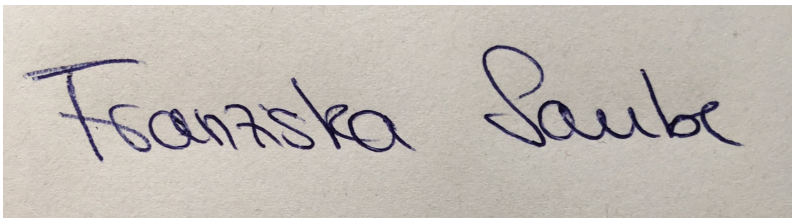
Die aktuelle Ausgabe des Magazins der Heinrich-Böll-Stiftung titelt „Demokratie braucht Feminismus“ und genau diese Überzeugung teile ich.

Unsere Demokratie und Freiheit erfährt momentan von verschiedenen Seiten harsche Angriffe umso mehr müssen wir sie verteidigen um weiterhin in einer freiheitlichen und mitmenschlichen Gesellschaft leben zu können. Frauenpolitik ist dabei ein entscheidendes Werkzeug.

Ich möchte mein Können und meine Leidenschaft für den Feminismus dazu nutzen als Delegierte im Bundesfrauenrat Frauenrechte, Gleichberechtigung und Freiheit bei den Grünen und darüber hinaus voranzutreiben. Als Bündnis 90/Die Grünen haben wir viel auf diesem Gebiet geleistet und unsere grüne Frauenpolitik ist angesichts der regressiven Entwicklungen in ganz Europa unentbehrlich.

Durch meinen beruflichen Hintergrund als Lehrerin liegen mir dabei vor allem der positive Einfluss des Feminismus und der Geschlechtergerechtigkeit auf die Bildung und die Chancen der Digitalisierung für frauenpolitische Themen am Herzen.

Über eine Unterstützung meiner Kandidatur würde ich mich sehr freuen.



BF2 Katja Meier

Tagesordnungspunkt: TOP 9 Wahl der Delegierten für den Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

Feminismus und Frauenpolitik sind auch im Jahr 2018 verdammt relevant. Der Kampf um das Selbstbestimmungsrecht der Frau ist – anders als einige glauben machen wollen – noch längst nicht beendet. Das hat insbesondere die unlängst hart geführte Debatte um den Paragraphen 219a und das Informationsverbot für Schwangerschaftsabbrüche gezeigt.

In Zeiten in denen die liberalen gesellschaftlichen Errungenschaften durch Konservative und Rechtsextreme gleichermaßen angegriffen werden, wird auch zunehmend wieder das Selbstbestimmungsrecht der Frau in Frage gestellt. Uns kann es aber nicht nur um den Kampf des Status quo der Rechtslage gehen, vielmehr müssen wir uns für die Abschaffung des 219a einsetzen und eine rechtskonforme Lösung finden, wie auch der Paragraph 218 aus dem Strafgesetzbuch gestrichen werden kann.
In diese Debatte, die wir in den nächsten Monaten im Bundesfrauenrat dazu führen werden, möchte ich mich gern einbringen.

Ihr habt mich vor zwei Jahren erneut in den Bundesfrauenrats gewählt und gern möchte ich auch in den kommenden beiden Jahren in diesem Gremium mitwirken und auch im Präsidium des Bundesfrauenrats weiter Verantwortung übernehmen.

Die vielen Impulse aus den verschiedenen Regionen Deutschland möchte ich auch weiterhin nach Sachsen tragen, die auch Motivation für unsere Arbeit hier vor Ort ist. Gleichzeitig möchte ich unsere spezifische ostdeutsche Perspektive auf Frauenpolitik und Feminismus auch zukünftig in die Debatten in den Bundesfrauenrat einbringen.

Vor uns liegen große feministische Aufgaben: Mit dem StartKonvent wurde die Arbeit an einem neuen Grundsatzprogramm eingeläutet. Dafür Sorge zu tragen, dass in allen Bereichen des Grundsatzprogramms nicht nur frauen- und gleichstellungspolitischen Aspekte lediglich berücksichtigt werden, sondern auch die Frage pointiert diskutiert wird, welche feministischen Ideen und Gesellschaftsentwürfe wir für die Zukunft haben, ist Aufgabe eines engagierten Bundesfrauenrats.

Bei der vor uns liegenden Landtagswahl werden wir einen Wertewahlkampf um die Grundlagen unserer Gesellschaft führen. Dazu gehören neben Demokratie und Freiheit auch Feminismus und Antidiskriminierung. Den Frauen, die für ein anderes Sachsen stehen, ist es nicht egal, ob ihre Rechte wieder in Frage gestellt werden oder ein CDU-Fraktionsvorsitzender sich nicht entblödet im Plenum des Landtages lieber Bemerkungen über das Kleid der Vorrednerin zu machen, anstatt sich inhaltlich mit ihr auseinanderzusetzen.

Wir müssen und wir werden auch deshalb 2019 offensiv für eine wirkliche Gleichstellung aller Menschen – egal welchen Geschlechts und egal wen sie* lieben eintreten .

Ich freue mich deshalb sehr, dass es gelungen ist, die Bundesfrauenkonferenz im September nach Leipzig zu holen – und damit in der Stadt Louise Otto-Peters, eine der Mitbegründerinnen der Frauenbewegung. Für uns sächsische Grüne wünsche ich mir, dass wir aus der Konferenz noch mehr Ideen und viel Motivation in unseren Landtagswahlkampf saugen können.

Politische Vita:

seit 2005 Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - 2006-2010 Sprecherin KV Wiesbaden - seit 2010 Mitglied im Bundesfrauenrat - seit 2013 Vertreterin im Sächsischen Landesfrauenrat - seit 2015 Mitglied im Präsidium des Bundesfrauenrats - seit 2015 Abgeordnete des Sächsischen Landtags, Sprecherin für Verkehrspolitik, Geschlechterpolitik, Recht und Demokratie - Mitglied der LAGen Geschlechterpolitik, Mobilität, Demokratie und Recht

Private Vita:

geboren 1979 in Zwickau - 2004 Magisterabschluss an der Westfälischen Wilhelms Uni Münster - 2005-2010 Vorstandsreferentin beim Landesverband B90/DIE GRÜNEN Hessen - 2010-2015 Grundsatzreferentin bei der Landtagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen

Herzliche und feministische Grüße!

BF3 Gesine Märtens

Tagesordnungspunkt: TOP 9 Wahl der Delegierten für den Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Frauenbewegung in Deutschland führt eine wichtige Umbruchsdiskussion, die von den Grünen maßgeblich beeinflusst werden.

Ich möchte mich in den nächsten zwei Jahren aktiv und entscheidend daran beteiligen und bewerbe mich deshalb auf einen der beiden sächsischen Delegiertinnenplätze für den Bundesfrauenrat.

Seit 2010 habe ich in der Bundesarbeitsgemeinschaft Frauenpolitik Erfahrungen in der inhaltlichen Arbeit und der Organisation der gesamtdeutschen grünen Frauenpolitik gesammelt, zur Zeit als stellv. Sprecherin und in der vergangenen Legislatur mit wachsendem Spaß als Vetretung im Bundesfrauenrat.

In den aktuellen Auseinandersetzungen liefern sich „Emma-Feministinnen“ und „Missi-Feministinnen“ äußert harte Debatten. Die Ziele stehen dabei nicht weit auseinander:

100% Entgeltgleicheit und Teilhabe im Arbeitsmarkt, 50%Teilhabe an der politischen Macht, 50 % der Familien- und Erziehungsarbeit, 100% gesicherte und klare reproduktive Rechte, 100% gute Arbeitsbedingungen von Frauen auch in der Sexarbeit/Prostitution, 0% geschlechterspezifische Stereotypen und Körpernormen, 100% Gewaltschutz. Aber die Wege werden äußerst kontrovers geführt, auch bei uns.

Wir müssen für unser neues Grundsatzprogramm klare grüne Positionen erarbeiten, im Konsens und auch im Kompromiss. Auf der nächsten Bundesfrauenkonferenz Anfang September bei uns in Leipzig gehen wir den nächsten wichtigen Schritt. Der wachsende Druck rechter Antifeminismen macht diese Einigungen nicht leichter, aber um so notwendiger. Denn nur mit Klarheit und gemeinsam werden wir ihm erfolgreich entgegenstehen.

Ich möchte die Erfahrungen und Bedarfe ostdeutscher Frauen in diesem Prozess kraftvoll etablieren.

Die Frauen in Sachsen haben klare grüne Antworten auf ihre Fragen verdient und sie werden bei den nächsten Wahlen uns auch daran messen.

Für ein anderes Sachsen

Gesine Märtens

Zur Person:

Gleichstellungspolitische Sprecherin der Stadtratsfraktion Leipzig

Stellv. Sprecherin der

Bundesarbeitsgemeinschaft Frauenpolitik

Parteirat Sachsen

Andere Mitgliedschaften:

Heinrich Böll Stiftung

Stiftung Weiterdenken e.V.

Laufen hilft e.V.

Frauen für Frauen e.V.

Haus Steinstraße e.V.

Verein für Kultur, Bildung und Kontakte

Arbeitsgruppe Gesundheit und Gewalt /Landespräventionsrat

Beruf:

Systemische Therapeutin in der Koordinierungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Leipzig

Privat:

Sie, geb. in Magdeburg, aufgewachsen in Dresden,

Lebensmittelpunkt in Leipzig Partnerschaft, zwei Kinder

Noch Fragen?

01792934553

gruen@gesine-maertens.de

BF4 Lisa Stein

Tagesordnungspunkt: TOP 9 Wahl der Delegierten für den Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bewerbe mich ausdrücklich auf einen der beiden ERSATZ-Plätze für den Bundesfrauenrat.

Vermutlich kennt jede von uns sexistische Sprüche, die meisten davon als Scherz getarnt. Der letzte Spruch liegt wahrscheinlich auch noch nicht so lange zurück. Dies ist ein Zustand, der für mich nicht weiter hinnehmbar ist. Mir ist es daher ein großes Anliegen, mich aktiv gegen Sexismus und die Diskriminierung von Frauen zu engagieren.

Immer wieder macht es mich fassungslos und wütend, dass Männer und Frauen für gleichwertige Arbeit keinen gleichen Lohn erhalten. Dass Paare nicht selbst entscheiden können, wer bei dem Kind zu Hause bleibt – sondern der Lohnzettel das ausschlaggebende Kriterium ist. Das ist nicht Deutschland im Jahr 2018, wie ich es mir vorstelle.

Ich möchte mich daher stark machen für Lohngleicheit, für einen gleichberechtigten Anteil von Frauen in Führungspositionen und für ein Deutschland, das keinen Platz lässt für geschlechterspezifische Stereotypen. Es handelt sich in meinen Augen um wichtige und längst überfällige Missstände, die dringend überwunden werden müssen.

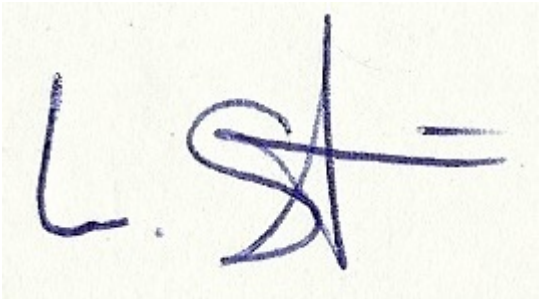
Als Ersatz-Delegierte möchte die Kandidatinnen mit aller Kraft unterstützen und ihnen bestmöglich den Rücken freihalten. Vor allem möchte ich aber von und mit diesen starken Frauen arbeiten und lernen. Die Einblicke in die Arbeit(-sweise) des Bundesfrauenrats werden mich bereichern und mein weiteres Engagement hilfreich sein.

Ich würde mich daher freuen, wenn Ihr mich bei der Wahl als Ersatz-Delegierte unterstützt.

Grüne Grüße,

Lisa Stein

Zu meiner Person:
Viele von euch werden meinen Namen noch nicht gehört und mein Gesicht noch nicht gesehen haben. Das mag unter anderem daran liegen, dass ich mich noch in meinem ersten GRÜNEN Jahr befinde. Außerdem bin ich neu in Sachsen: Im vergangenen Oktober bin ich nach Dresden gekommen, um meinen Master an der TUD zu beginnen. Seitdem sammle ich ostdeutsche Erfahrungen, die mich als gebürtige Saarländerin prägen.



BL1 Horst Schiermeyer

Tagesordnungspunkt: TOP 10 Wahl der Delegierten für den Länderrat

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

„wir haben die Erde von unseren Enkeln nur geborgt“ ist nicht ganz der originale Spruch aus der Anfangszeit der Grünen, passt für mich aber besser, weil die Kinder, die ich groß gezogen habe, inzwischen erwachsen sind und sich selbst kümmern können, nicht aber meine beiden rund 8 Jahre alten Enkel ...

Ich habe gerade einen umfangreichen Bericht in der New York Times gelesen über das Jahrzehnt von 1979 bis 1989, als zum ersten Mal der menschengemachte Klimawandel auf die politische Agenda kam. Alle wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Treibhauseffekt lagen vor 40 Jahren schon vor, im Wesentlichen wurden sie danach nur noch nur verfeinert und vertieft. Was heute schon beginnt Realität zu werden, waren damals noch weitgehend Prognosen. Trotzdem gab es ein breites Erkennen bis in die Regierungen der damaligen Groß- und Mittelmächte und bis in die Ölindustrie hinein und eine Bereitschaft, gemeinsam etwas gegen den Ausstoß von CO^2 und anderen Treibhausgasen zu tun. https://www.nytimes.com/interactive/2018/08/01/magazine/climate-change-losing-earth.html ("Die Dekade, in der wir fast den Klimawandel gestoppt hätten").

Es kam bekanntlich anders. Zwar gab es diverse neue Treffen und Abkommen, aber der CO^2-Ausstoß nach 1989 war wohl höher als die Gesamtheit dessen, was zuvor seit dem Beginn der Industrialisierung in die Luft geblasen wurde.

Für mich als jungen Linken in der alten Bundesrepublik war die Erkenntnis von der Bedrohung der menschlichen Zivilisation durch die selbstgemachte Zerstörung der "Umwelt" Grund, mich seit Anfang 1980 bei den Grünen zu engagieren. Später geriet mein Engagement in diesem Bereich etwas in den Hintergrund angesichts anderer aktueller Themen wie der deutschen Wiedervereinigung, verschiedener Kriege, einer unsozialen Wirtschafts- und Sozialpolitik etc. Seit 2005 widme ich mich aber wieder verstärkt dem Klimaschutz und dabei besonders dem Bereich Energiepolitik. Ich bin seitdem in der BAG Energie aktiv, habe die LAG Energie wieder mit gegründet und auf vielen Bundesdelegiertenkonferenzen und Länderratssitzungen (dem gehörte ich mehrere Jahre als sächsischer Ersatz-Basisdelegierter an) Anträge und Änderungsanträge gestellt, um die Energiewende nicht nur in Deutschland sondern auch in Europa und der Welt voranzutreiben.

Ein Antrag von mir aus dem Jahre 2008 ist mir jetzt wieder in die Hände gefallen. Eigentlich ist er nach wie vor brennend aktuell und könnte - abgesehen von der Jahreszahl - so noch mal gestellt werden. Ich hänge ihn zur Information über meine Denkweise hier einfach mal an.

Ganz so jung bin ich ja jetzt nicht mehr, aber ab nächstem Juni habe ich dafür ganz viel Zeit, mich verstärkt der grünen Politik und dem Kampf für den Klimaschutz zu widmen. Dies würde ich auch gerne wieder auf der Ebene des Länderrats tun und bitte dazu um eure Unterstützung.

Ansonsten habe ich im letzten November nach dem Scheitern der "Jamaika"-Gespräche auf der BDK den Antrag gestellt, auch eine schwarz-grüne Minderheitsregierung auszuloten, gerade um den Kohleausstieg voranzubringen. Persönlich lieber wären mir linke Koalitionen, aber wir haben ja kein "Wünsch-dir-was" ...

Es grüßt euch

Horst Schiermeyer, Zittau

---

https://www.gruene-linke.de/wp-content/uploads/2008/10/081114_100prozent_ee-strom_2020.pdf

Antrag an die BDK in Erfurt vom 14. – 16.11.2008

Die BDK möge folgende Erklärung beschließen:

100 % Strom aus Erneuerbaren Energien: Ein Ziel für 2020

Der Klimabericht des IPCC von Ende 2006 benennt ein Zeitfenster von 10 bis 15 Jahren für eine Trendumkehr der globalen Emissionen, also noch bis 2016 oder maximal 2021. Die Industrieländer tragen die Hauptverantwortung für den Klimawandel. Unser Wohlstand beruht auf 200 Jahren intensiver Kohlenstoffnutzung. Pro Kopf stoßen wir auch heute noch sehr viel mehr aus als die übergroße Mehrheit der Bevölkerung im „Rest der Welt". Deshalb müssen die Industrieländer mit dem Abbau des CO-2-Ausstoßes sehr viel konsequenter vorgehen als dies bisher vorgesehen ist. Dies ist notwendig in allen Bereichen: Verkehr, Heizung, Industrie, Landwirtschaft, Handel, aber bei Stromerzeugung und -verbrauch am Schnellsten möglich.

In den USA fordert Al Gore mit seinem Vorschlag „Repower America" eine emissionsfreie Stromversorgung innerhalb von 10 Jahren, weil „ein politisches Versprechen, etwas in 40 Jahren zu schaffen, allgemein ignoriert wird, da es bekannterweise bedeutungslos ist. 10 Jahre ist in etwa der maximale Zeitraum, über den wir als Nation ein Ziel verfolgen und auch erreichen können." (http://www.sfv.de/artikel/2008/A_Genera.htm)

Wenn der politische Wille da ist bei den staatlichen und wirtschaftlichen Kräften, ist sowohl in Nordamerika als auch in der EU in der Stromproduktion ein weitgehender Ausstieg aus dem fossil-atomaren Irrweg binnen kurzer Frist möglich.

Wind und Sonne stehen in großem Maß zur Verfügung, auch bei Wasserkraft, Geothermie und Biogas gibt es Reserven (auch ohne umwelt- und sozialschädlichen Anbau von Agrotreibstoffen), in vielen Bereichen kann Energie eingespart werden. Unzählige Hausdächer können für die häusliche Versorgung mit Solarstrom genutzt werden.

Mit einer großräumigen Vernetzung der so dezentral zur Verfügung stehenden Energien von Nordafrika bis Skandinavien, vom Atlantik bis Russland, ist unter Einbeziehung von Wasser- und anderen Speichern eine 100-%-ige Stromversorgung in Europa und Nachbargebieten möglich, bei der das unterschiedliche Angebot von Wind und Sonne und die unterschiedliche Nachfrage nach Strom ausgeglichen wird. Das Gleiche gilt für die anderen Regionen der Welt.

Die Technologie dafür steht schon weitgehend zur Verfügung und wird sich bei Massenproduktion weiter verbessern und verbilligen: Windkraftanlagen, Solarthermie, Photovoltaik, Wasserkraft, Biogasanlagen sind Stand der Technik, Hochspannungsgleichstromübertragung (HGÜ) für die verlustarme Fernübertragung von Strom und Maßnahmen zum sparsamen und effizienten Energieverbrauch auch. Intelligent kombiniert werden die Kosten für den so produzierten Strom auf Dauer nicht höher sein als für fossilen Strom, bei weiter steigenden Preisen für Öl, Gas, Kohle und Uran auch niedriger.

Die Erneuerbaren Energien sind trotz ihres rasanten Anstiegs noch ein Randthema in Politik und Wirtschaft. Ihr Ausbau und ihre Vernetzung gehören aber in das Zentrum der Politik, sie müssen auch zur Aufgabe der Großunternehmen werden. Die Kraftanstrengung, die notwendig ist, vergleicht Al Gore mit der für den Marshallplan nach dem 2. Weltkrieg, den Investitionen im Rahmen des „New Deals" in den 30er-Jahren in den USA und dem Apollo-Projekt des Fluges zum Mond.

Auch in Deutschland und in Europa gab es vergleichbare Anstrengungen: Der „Aufbau Ost“ in den 90er Jahren, die Integration der östlichen EU-Beitrittsländer, verbunden mit riesigen und schnellen öffentlichen und privaten Investitionen. Größer als diese „Transformation“ ganzer Volkswirtschaften, aufwendiger als die Bekämpfung der Finanzmarktkrise ist der Umstieg auf Erneuerbare Energien auch nicht. Wichtig ist, dass Europa und die europäische Industrie hier vorangehen, dass der Klimawandel genauso entschlossen angegangen wird wie die Finanzmarktkrise. Wenn dies geschieht, kommt ein Ausstieg aus dem fossil-atomaren Irrweg in der Stromproduktion bis 2020 in den Bereich des Denkbaren.

Wir – Bündnis 90 / Die Grünen – werden uns mit allen unseren Kräften dafür einsetzen.

Begründung:

Eine weitgehende Umstellung der Stromerzeugung in den USA innerhalb von 10 Jahren, wie dies Al Gore fordert, und in Europa bis 2020 ist ein sehr ambitioniertes Ziel. In den bisherigen Kategorien unseres Denkens erscheint es nicht als realistisch. Doch ist die Bedrohung durch den Klimawandel eine außergewöhnliche Situation – und deshalb werden auch die Lösungen außergewöhnlich sein müssen.

Wir haben auf unserem Parteitag in Köln 2006 einen „radikalen Realismus“ in der Ökologiepolitik gefordert. Lester Brown, ein “Altmeister” der amerikanischen Umweltpolitik, Gründer und langjähriger Präsident des Worldwatch Institute, stellt dazu in einem Interview treffend fest zur Frage, was realistisch ist:

„Es gibt eine Unterscheidung zwischen zwei Arten von klimapolitischem Realismus. Der eine nimmt die politische Durchsetzbarkeit als Faktum und zieht daraus die Konsequenzen, welchen Klimawandel wir fatalistischerweise akzeptieren müssen. Der andere nimmt die um fast jeden Preis zu verhindernden Konsequenzen katastrophalen Klimawandels als Faktum, und fragt nach den Möglichkeiten, die notwendige Wende politisch durchsetzbar zu machen.

Wenn wir katastrophalen Klimawandel wie das Abschmelzen des Grönland-Eisschilds oder der Gletscher des Himalayas verhindern wollen, dann tut sich erst einmal eine gewaltige Lücke auf zwischen dem, was aktuell für machbar und politisch durchsetzbar gehalten wird und dem, was notwendig ist. Eine Lücke, die schon manchen in die Resignation getrieben hat – die bequeme Ausrede, es sei ja sowieso nichts mehr zu machen.“

Lester Brown gibt sich damit nicht zufrieden, und erinnert an die USA während des 2. Weltkriegs, nach Pearl Harbour. Präsident Roosevelt rief die Chefs der US-Automobilkonzerne zu sich, die damals die größte Konzentration industrieller Kapazität repräsentierten. Vor die Herausforderung der gewaltigen Steigerung der Rüstungsproduktion gestellt, erwähnten diese, wie schwierig es sei, zusätzlich zu Automobilen auch noch Panzer, Flugzeuge und Kanonen zu bauen. Roosevelt antwortete: „Sie verstehen mich falsch: Wir werden den Verkauf privater Automobile in den USA verbieten.“ Und von April 1942 bis Ende 1944 wurden in den USA keine Autos verkauft. Roosevelts Rüstungsproduktionsziele, die als reichlich utopisch galten, wurden sogar übertroffen.

(http://www.klima-der-gerechtigkeit.de/war-on-global-warming/)

Wir werden uns entscheiden müssen, welchem Realismus wir anhängen wollen. Eine fatalistische Definition von politischem Realismus wird bald zur Schlussfolgerung führen: Das Ziel, den globalen Klimawandel auf unter 2 Grad globaler Erwärmung gegenüber dem vorindustriellem Niveau zu begrenzen, sei „realistischerweise“ nicht mehr zu halten.

Doch wenn wir die Frage andersherum stellen, dann werden wir um so etwas wie das, was in den USA diskutiert wird als „War time economy“, bald nicht mehr herumkommen. Dann wird es, auch dank der bisher recht erfolgreichen Verzögerungsstrategie von Klimaskeptikern, von Exxon bis RWE & Co., um

den Einsatz sehr viel durchgreifenderer Maßnahmen gehen. US-Klimaforscher James Hansen spricht dann hinsichtlich der Kohlekraftwerke von „cap and bulldoze“ anstelle von „cap and trade“ (abreißen statt Emissionshandel).

In Zeiten großer Friedensbedrohung durch Militär wird wie nach Pearl Harbour ein Großteil der Industrie von Zivil- auf Kriegsproduktion umgestellt, werden notwendige Infrastrukturen aus dem Boden gestampft. Was passiert dagegen in Zeiten großer Friedensbedrohung durch den Klimawandel? Einige mittelständische Unternehmen, denen es zu verdanken ist, dass es überhaupt die Entwicklung von Wind- und Solarenergie gibt, haben große Wachstumsraten. Hier und da werden Stromnetze verstärkt, Bauvorschriften verschärft und ähnliches mehr. Aber was macht die „Crème de la crème“ der europäischen und der weltweiten Industrie? „Business as usual“, baut Autos, Maschinen, Flugzeuge, Waffen, als wäre nichts geschehen.

Was jetzt notwendig wäre ist eine politische Strategie, wie unsere Wirtschaft durchgreifend auf die Bedrohung durch den Klimawandel umgestellt werden soll. Die gewaltigen Industriepotentiale der entwickelten Länder gilt es zu nutzen, um die Energieversorgung weltweit auf Erneuerbare Energien umzustellen. Heute ist die „Rooseveltsche Methode“ des Zwangs noch nicht notwendig, denn die Industrie ist wesentlich leistungsfähiger und es bleiben im Unterschied zu 1942 nicht nur zweieinhalb Jahre Zeit zum Handeln.

Ein Treffen von Nobelpreisträgern hat vor einem Jahr in Potsdam eine „Große Transformation“ gefordert (http://www.nobel-cause.de/potsdam-2007/potsdam-memorandum-2007). Die „New Deal-“ und die „Marshallplan“-Politik der USA, „Wirtschaftswunder“ und „Aufbau Ost“ in Deutschland zeigen trotz all ihrer Mängel, dass eine solche Transformation auch unter zivilen und demokratischen Bedingungen möglich ist.

Dafür, dass eine umfassende Umstellung auf Erneuerbare Energien möglich ist, gibt es zahlreiche Nachweise, z.B.:

- die Arbeiten der Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen im Bundestag https://www.gruene-bundestag.de/index.php?id=127753 ,
- von Hermann Scheer: „Energieautonomie. Eine neue Politik für erneuerbare Energien“ und die Neuausgabe von "Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt" des Wuppertal Institut https://wupperinst.org/p/wi/p/s/pd/384/ zeigen Möglichkeiten der Umstellung auf 100 % Erneuerbare Energien auf;
- Gregor Czisch weist mit seinen Studien nach, dass mit einer großräumigen Vernetzung dezentraler Erneuerbarer Energien diese Umstellung auch zu verträglichen Kosten erfolgen kann
  https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/handle/urn:nbn:de:hebis:34-200604119596
  https://transnational-renewables.org/Gregor_Czisch/Ueber_mich.html ;
- wie dies auf europäischer Ebene funktionieren kann, zeigt das von Michaele Schreyer u.a. erstellte Konzept für eine „Europäische Gemeinschaft für Erneuerbare Energien“ (ERENE) http://gruenes-klima.de/co2/erene-studie-zur-europaischen-energie-und-klimapolitik ;
- ein besseres europäisches Stromnetz wird auch gefordert vom Potsdam Institut für Klimaforschung: http://www.supersmartgrid.net/;

Alle diese Konzepte gehen bisher davon aus, dass es längerer Zeiträume bedarf für eine Umstellung. Betrachtet man die Schwerfälligkeit der Staaten und der EU und die politischen Widerstände gegen eine Umstellung, ist eine solche Betrachtung „realistisch“. So geht Czisch in seinem Szenario von einer Umsetzung innerhalb von 20 Jahren aus - unter „normalen“ Bedingungen. Aber die Bedingungen sind

nicht normal und wenn der Klimawandel genauso entschlossen angegangen wird wie Finanzmarktkrise, „New Deal“ und „Aufbau Ost“, ist die Umsetzung dieser Konzepte nach Auffassung von Czisch u.a. zweifellos sehr viel schneller möglich. In den USA setzt sich Al Gore mit der Forderung „Repower America“ an die Spitze der politischen Bewegung. In Deutschland und Europa sollten wir Grünen dies tun mit der Forderung „100 % Strom aus Erneuerbaren Energien bis 2020“.

(der Antrag wurde übrigens nicht angenommen, dafür aber der Antrag von Hans-Josef Fell u.a., der eine Umstellung auf 100 % Strom aus EE bis 2030 forderte).

BL2 Norman Volger

Tagesordnungspunkt: TOP 10 Wahl der Delegierten für den Länderrat

Selbstvorstellung

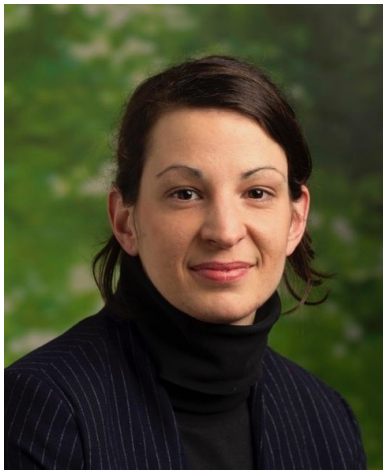
Liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit bewerbe ich mich um den Ersatzdelegiertenplatz des Landesvorstands. Da Christin Melcher und ich qua Amt diese Plätze belegen haben wir uns so geeinigt.

BL3 Christin Melcher

Tagesordnungspunkt: TOP 10 Wahl der Delegierten für den Länderrat

Selbstvorstellung



Liebe Freundinnen und Freunde,

Die Landtagswahl 2019 in Sachsen wird eine Richtungswahl – nicht nur für Sachsen, sondern für die gesamte Bundesrepublik. Es tobt ein Sturm der Fremdenangst und des hasserfüllten Nationalismus durch Europa und die Welt. Und Sachsen ist inzwischen zum Brennglas dieser Entwicklung geworden. Die Landtagswahl ist Sachsen wird eine Wertewahlkampf. Es geht um Weltoffenheit oder Abschottung. Es geht um Zusammenhalt oder Spaltung. Es geht um Miteinander oder Rassismus. Es geht um Rechtsstaatlichkeit oder rechte Stimmungsmache. Es geht um Gleichberechtigung oder Männerwirtschaft. Es geht um Klimaschutz oder Klimaleugner*innen.

Es liegt an uns Bündnisgrünen deutlich zu machen um was es geht: Wir wollen eine Politik mit inklusiver, offenen Haltung, die sowohl Partei für Minderheiten als auch für die Bildungsfernen und Einkommensschwachen ergreift, die für ein starkes Gemeinwesen eintritt, eine Politik, die möglichst umfassende Teilhabe, Einmischen und Mitmachen ermöglicht? Starke Bündnisgrüne zur Landtagswahl sind der Garant gegen ein rechtes Regierungsbündnis und für demokratische, soziale und ökologische Erneuerung. Dazu haben wir als Landesvorstand in den letzten Jahren auch mit GRÜNEN bundesweit gut zusammen gearbeiten und erfahren auch in diesen Tagen viel Unterstützung von Grünen. Ich möchte im Länderrat unsere Interessen als Ostdeutschen Landesverband noch stärker in die Bundespartei tragen, auf die Ostdeutschen Begebenheiten hin weisen und schlußendlich dafür sorgen, dass wir einen erfolgreichen Landtagswahlkampf 2019, für uns Grüne und für Sachsen durchführen.

Herzliche Grüße,

Christin Melcher

Zur Person

2012 -2014

Beisitzerin des Vorstandes BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN KV Leipzig

seit 2014

Sprecherin LAG Hochschule

2014 -2016

Vorstandssprecherin BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN KV Leipzig

Mitglied Landesparteirat BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN in Sachsen

seit 11/2016

Landesvorstandssprecherin BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen

Kontakt

christin.melcher@gruene-sachsen.de

0176/ 21 93 88 57

BL4 Holger Haugk

Tagesordnungspunkt: TOP 10 Wahl der Delegierten für den Länderrat

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

die bundesweite inhaltliche Arbeit in unserer Partei interessiert mich seit langer Zeit. Ich selber beteiligte und beteilige mich im europäischen und internationalen Bereich an diesem Prozess. Gerne würde ich aber auch in anderen Politikbereichen weiter dafür sorgen, dass wir sächsische Grüne unsere landespolitischen Erfahrungen -gerade auch an der Parteibasis- besser in den bundesweiten Parteidiskurs einbringen.

Um hierbei die Parteibasis zu vertreten, halte ich es für wichtig, dass der Basisdelegierte wirklich keinerlei Parteiamt ausübt und auch sonst völlig unabhängig von politischen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern in der Landespartei ist. Dies ist bei mir der Fall.

Seit 2014 bin ich Euer Ersatzbasisdelegierter beim Länderrat und nahm auch zweimal die Delegiertenaufgabe auf dem Länderrat wahr, da der Hauptdelegierte verhindert war. Durch meine regelmäßige Teilnahme am Länderrat und auch als regelmäßiger Gast bei den BDKen der letzten Jahre, bin ich mit den inhaltlichen und programmatischen Diskursen der Bundespartei gut vertraut. Durch meine langjährige Arbeit als BAG-Delegierter sind mir aber auch immer die inhaltlichen Zuarbeiten der BAGen als Think-Tanks der Partei wichtig. So werden für meine Meinungsbildung als Euer Basisdelegierter auch die Meinungen unserer LAGen sowie der GJ wichtig sein.

Der Grundsatzprogrammprozess, der in unserer Partei nun begonnen hat, wird eventuell auch dazu führen, dass der Länderrat hier Richtungsentscheidungen vornehmen könnte. Mir ist wichtig, dass ostdeutsche wie auch mittel- und osteuropäische Interessen hierbei nicht zu kurz kommen. Insbesondere gerade nächstes Jahr, wenn die Europawahl und in Sachsen eine richtungsweisende Landtagswahl für die Demokratie in Sachsen und Deutschland stattfindet. Dies ist für mich auch die Hauptmotivation als Basisdelegierter wieder zu kandidieren. Egal, wo ich mich in nächster Zeit berufsbedingt wieder aufhalten werde, werde ich trotzdem meinen Hauptwohnsitz in Leipzig behalten und weiterhin Mitglied unserer Landespartei sein. Es ist mir problemlos möglich, an den wenigen Länderratsterminen im Jahr teilzunehmen und den Länderrat durch moderne Kommunikationswege von jedem Ort immer mit Euch gut vor- und auch nachzubereiten.

Als Euer Länderratsbasisdelegierter möchte ich den Kontakt zum innerparteilichen Diskurs nicht gänzlich verlieren und würde mich über Euer Vertrauen hierfür freuen!

Mit freundlichen grünen Grüßen

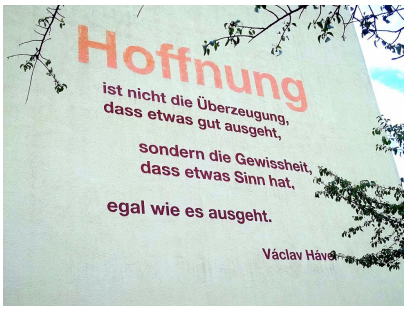
Euer Holger

Ausbildung und Berufliches

seit 11/2014 europa- und sicherheitspolitischer Berater der Ukraine
2010-2014 Büroleiter Grünes Europabüro Sachsen/Thüringen
seit 2005 selbständiger Strategieberater u.a. für TESCO in MOE, SAFRI in Südafrika und für das Polnische Außenministerium
2004-2005 Leiter der Europaabteilung im Marschallamt von Kujawsko-Pomorskie in Toruń

2002/2004 Projektleiter Politik/Presse Polnisches Institut Leipzig
2003-2004 College of Europe in Natolin (Warschau)/Polen
Master of Arts in European Economic Studies -Promotion John Locke-
1994-2001 Universität Leipzig mit Auslandssemestern in San Francisco/USA und Toruń/Polen
M.A. Mittlere und Neuere Geschichte/Politik/Philosophie
1992-1994 Referent für den Filialaufbau bei der Commerbank Leipzig

Motto:



BLSG1 Hartmut Kahl

Tagesordnungspunkt: TOP 12 Wahl der Mitglieder des Landesschiedsgerichts

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

das Landesschiedsgericht wurde seit Gründung unseres Landesverbandes nur sehr selten bemüht. Dennoch müssen wir im Fall der Fälle über ein satzungskonform besetztes Gremium verfügen, das rechtsstaatlich einwandfreie Entscheidungen trifft, die im Zweifel auch vor staatlichen Gerichten Bestand haben.

Daher kandidiere ich auch für die kommende Wahlperiode gerne wieder für das Amt des Vorsitzenden des Landesschiedsgerichts und freue mich, wenn ihr mir dafür euer Vertrauen schenkt.

Grüne Grüße,

Hartmut Kahl, Kreisverband Erzgebirge

Zur Person:

geb. 1981 und aufgewachsen im Westerzgebirge, ev.-luth., verh., ein Kind; Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Leipzig und der Duke University School of Law in Durham/NC (USA); Referendariat im OLG-Bezirk Dresden mit Stagen u.a. bei der StA und dem LG Leipzig, der Maslaton Rechtsanwaltsgesellschaft mbH sowie beim Sächs. Landtag; Wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht der Juristenfakultät Leipzig; anschl. Rechtsanwalt im Berliner Büro von Becker Büttner Held; seit 2012 bei der Stiftung Umweltenergierecht Leiter des Forschungsgebiets Recht der erneuerbaren Energien und Energiewirtschaft; Lehrbeauftragter an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift für das gesamte Recht der Energiewirtschaft (EnWZ), Publikations- und Beratungsschwerpunkt im deutschen und europäischen Energie- und Klimaschutzrecht, (Finanz-)Verfassungsrecht sowie Wirtschaftsvölkerrecht; Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen seit 2002 (zunächst KV Leipzig, seit 2007 KV Erzgebirge).

BLSG2 Annett Schmidt

Tagesordnungspunkt: TOP 12 Wahl der Mitglieder des Landesschiedsgerichts

Selbstvorstellung

Liebe FreundInnen,

ich bewerbe mich erneut um einen Posten im Landesschiedsgericht. Ich bin mittlerweile 56 Jahre alt, Volljuristin und Referatsleiterin am Sächsischen Rechnungshof. Seit mehreren Jahren bin ich Mitglied von Bündnis 90/die GRÜNEN und habe in den vergangenen 3 Jahren bereits dem Landesschiedsgericht angehört. Außer im Landesschiedsgericht engagiere ich mich für Natur- und Umwelt, begleite weiterhin eine Flüchtlingsfamilie durch die Irrungen und Wirrungen der Bürokratie. Ich arbeite - ebenso wie mein Ehemann - in der LAG-Finanzen mit. Unsere Kinder sind erwachsen; unsere Tochter im Masterstudium in den Niederlanden und unser Sohn im Referendariat in Bremen und dort mittlerweile bei den jungen GRÜNEN. So teilen wir uns Heim und Garten mit unserem Kater und allerhand anderen Tieren, die sich gern im Garten aufhalten. Zu mir persönlich kann ich noch sagen, dass ich gut mit anderen Menschen kommunizieren und Konflikte lösen kann. Ich bin interessiert an Menschen und Möglichkeiten in der Debatte zu konstruktiven neuen Wegen der gemeinsamen Problemlösung zu gelangen. Neue Wege in der Politik werden gerade in Sachsen für das weitere Leben in einem besseren gesellschaftlichen Klima immer herausfordernder und sind schon lange nötig. Ich bin bereit meinen Beitrag zu leisten und mich dort einzubringen, wo ich der gemeinsamen Sache dienen kann. Ich würde mich freuen, wenn Ihr mir Eure Stimme gebt.

Annett Schmidt

BRPK1 Astrid Weidt

Tagesordnungspunkt: TOP 11 Wahl der Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit mittlerweile vier Jahren habe ich die Ehre, für euch die Buchhaltung und Rechnungslegung des Landesverbandes Sachsen von Bündnis 90/Die Grünen überprüfen zu dürfen. Das möchte ich gern in den nächsten zwei Jahren fortführen.

Mir gefällt die Arbeit mit Salden und Konten, ich analysiere gern Haushalte und ich prüfe Buchungen und Belege auf Richtigkeit.

Als Physikerin umgebe ich mich täglich mit Zahlen und Formeln. Das tut jedoch der Liebe zur Mathematik und zur Finanzbuchhaltung keinen Abbruch.

Ich bin eine kritische und neugierige Person und hinterfrage gern Planungen und Vorhaben. Daher ist es mir wichtig, die Haushaltsplanung auch weiter zu begleiten, sowie, gemeinsam mit dem Schatzmeister und der Landesgeschäftsstelle, die Rechnungs-prüfungen umfassend durchzuführen und für euch transparent darzulegen.

Ich würde mich freuen, in den nächsten zwei Jahren weiterhin als Rechnungsprüferin wirken zu können!

Grüne Grüße

Astrid

Vita:

Physikerin, zur Zeit Doktorandin / Stipendiatin der Heinrich Böll Stiftung / seit 2018 Basisdelegierte zum Bundesfinanzrat / seit 2014 Rechnungsprüferin des Landesverbands Sachsen / seit 2013 Rechnungsprüferin des Bundesverbands der Grünen Jugend / 2012-2013 Schatzmeisterin der Grünen Jugend Sachsen / seit 2012 bei Bündnis 90/Die Grünen / seit 2011 bei der Grünen Jugend / Jahrgang 1991 , eine Tochter

BRPK2 Johannes Brink

Tagesordnungspunkt: TOP 11 Wahl der Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

das Thema Finanzen beschäftigt mich seit Jahren in vielerlei hinsicht.

Angefangen von der Evangelischen Jugend über die Grüne Jugend und die Verfasste Studierendenschaft bis hin zu einem Studierendenclub. Hierbei habe ich gelernt, dass das Hinterfragen der bisherigen finanziellen Situation entscheidend ist, um in einem Super-Wahljahr wie 2019 gut aufgestellt zu sein.

Die Finanzen sind eine Grundlage für unsere politisches Handeln, gerade in Wahljahren.

Darum würde ich mich freuen, in den nächstenzwei Jahren in der Rechnungsprüfung daran zu arbeiten, das diese noch besser wird.

Euer

Johannes

BRPK3 Torsten Hans

Tagesordnungspunkt: TOP 11 Wahl der Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit möchte ich mich als stellvertretendes Mitglied der Rechnungsprüfungskommission des Landesverbandes bewerben.

Gern bringe ich weiterhin meine Kenntnisse auch in dieser Position in den Landesverband ein. Bei der Ausübung dieses Amtes kann ich sowohl auf meine langjährigen beruflichen Erfahrungen als kaufmännischer Leiter als auch auf mein Wissen um die formellen Regeln und die praktische Handhabung der Parteifinanzen als ehemaliger Landesschatzmeister und als Revisor des Landesverbandes zurückgreifen.

Über euer Vertrauen für diese Aufgabe würde ich mich freuen.

Mit bündnisgrünen Grüßen

Torsten Hans

Wichtiges Biografisches

1970 in Leipzig geboren

1989 - 1995 Informatik-Studium an der TU Dresden

1995 - 2000 Studium Wirtschaftswissenschaften, TU Dresden

2000 – 2015 Kaufmännischer Leiter eines Dresdner IT-Unternehmens

2014 – 2016 Studium „Leadership Public Governance“ an der Steinbeis-Hochschule Berlin

Seit 2016 Inhaber der KunstGalerieHans in Dresden

1993 -1995 Schatzmeister Sächsischer Hochschulsportverband

seit 1996 Mitglied BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

2004-2009 bündnisgrüner Stadtrat in Dresden, finanzpolitischer Sprecher der Fraktion

2005-2007 Landesschatzmeister BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Sachsen

seit 2009 Revisor des Landesverbandes BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Sachsen

seit 2012 Vorsitzender der Revisionskommission des VEE Sachsen e. V.

seit 2012 Revisor des Stadtverbandes Dresden von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

2015-Februar 2018 Sprecher der LAG Finanzen von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Sachsen und Delegierter zur BAG Wirtschaft und Finanzen

Kontakt

0174/2934633

torsten.hans@gruene-dresden.de